

a1<sup>r</sup>

Vorrede

Blat I.

Hie hebt sich an das erste teil diß buchs. vñ  
 zů dem ersten von dē leben des fabeltichters Efopi \ vñ kriechfcher zungē  
 in latin gemacht. Darnach etliche fabeln deffelbē Efopi \ mit andern fa-  
 beln. Auiani. Doligani. Adelfonfi. vñ etlicher fchimpfreden Pogijj \ vnd  
 würt d<sup>o</sup> anderteil diß nūwē büchs sagē klüge fabeln \ byfpil \ etliche fchimpf-  
 rede \ vnd geschichten vßgezogen vnd gefetzt vß latin durch den hochgeler-  
 ten doctorem Sebaftianum Brant.  
 Das leben des hochberümpften fabel-  
 tichters. Efopi. vñ kriechfcher zungen in latin durch Ri-  
 micium gemacht \ an den hochwirdigen vatter herrē An-  
 thonium des titels sancti Crifogom \ prieftern \ cardinaln \  
 vñ fürbaß daffelbleben Efopi mit feinē fabeln die etwan  
 Romulus von Athenis feinē fun Tyberino vñ kriechfcher zungē in la-  
 tin gebracht hat \ gefendet mit mer etlichē fabeln Auiani. Doligani. Adel-  
 fonfi \ vnd fchimpfreden Pogij \ vnd anderer. yegliche mit iren titeln oben  
 verzeichnet \ vñ latin \ von doctor Heinrico fteinhöwel schlecht vnd ver-  
 fentlich getütchet \ nit wort vß wort \ funder finn vß finn \ vmb merer  
 lütrung wegen des textes \ oft mit wenig zůgelegten \ oder abgebrochnen  
 worten gezogen. Zelob vnd zeere dem durchlüchtigftē fürften vñ herren \  
 herrē Sigmunden hertzogē zů öfterrych \ etlich ergetzlicheit \ daruß zeem-  
 pfahen \ die auch nützlichen ift \ wa fie verfentlich werdē gelefen \ nach der  
 lere sancti Baſilij \ das der lefer diſes büchlin verfentnūß habe \ d<sup>o</sup> bynen  
 gegen den blümen die der vñern farben nicht acht haben \ funder lüchent  
 fie die lüffligkeit des honigs \ vñ dē nutz des wachs zů irem buw \ des nemēt  
 fie hyndan \ vñ laffen das überig teil der blümen vngeletzt. Also wer das  
 büchlin lefen will \ der fol die farb der blümen \ das ift die mårlin \ oder fa-  
 beln nit groß achten \ funder die gūten lere darin begriffen \ zů gūten litten  
 vnd tugenden zelernen \ vnd böſe ding zeuermyden \ vñ fugen vnd anſich  
 nemen zůnarung vnd ſpeiß des gemütes vnd des lybs. Wañ welche das  
 nit thünd \ funder diß buchlin allein von der mårlin wegē lefent bringend  
 nit mer daruon dan der han von dem edlen geftein \ der lieber ein gerften  
 kornlin funden het \ als die erft fabel Efopi leret. Hie würt auch allein  
 die gemein vßlegung nach schlechtem tütch vngerymet gefetzt \ nit wie fie  
 vor in tütchen rymen gefetzt feind \ vmb vil zůgelegte wort zemyden \ vñ  
 vff das nechft by dem texte (wie oben ftat) zebeliben.  
 was ein fabel genant fy  
 SO ich aber von den fabeln Efopi fagen wil \ fo ift vor zemerck  
 en was ein fabel genennet fy. Darumb wiß das die poeten den  
 namen Fabel \ von dem latinifchen wort fando habent geno-  
 men \ das ift zetütch! redē \ wañ fabel feind nit gefchehene ding

a1<sup>v</sup>

## Vorrede

funder allein mit worten erdichte ding\ vnd feind darumb erdacht wordē das man durch erdichte wort der vnuernünfftigē thier vnder in selber ein jnbildung des wemens vnd fitten der menſchen würde erkennen. Vnd der erft finder der fabel oder glychnuß iſt gewefen der meifter Alemo croconienſis \ vnd feind mancherlei fabeln.

¶ Etlich fabeln die heißet man von Eſopo genant Eſophice\ wann d<sup>9</sup> ſelb meifter Eſopus der iſt in phrigha der würdigſt gehalten worden\ vñ feid man liß das vnuernünfftig thier (die nit reden kündent) mit einander redent\ oder andere ding die nit empfindende feel habē\ als Böm\ berg \ ſtein waffer \ dörffer vnd des glychen. ¶ Die andern fabeln heißten libiftice\ das feind die gedichten fabeln \ in denen die menſchen mit den thieren reden\ oder herwiderumb. Die poeten habend auch etliche fabel gedichtet \ darumb das ſie luſtig feind zū hören\ vñ die fitten d<sup>9</sup> menſchen vnd ir wesen beſchribent\ ſich daruß zebetteren. Als Terentius vnd Plautus gethon habent. Etliche das ſie die natur verglichen\ als ob ſie erdichten das Vulcanus der got des füres krump vnnd hinckend ſy\ wann das fuwer iſt von feiner natur nymer gerad\ funder alweg krump. Vnd des glych die drygefaltig beſtia Chimera habent ſie gedichtet das ſie vornen ein lew ſy in der mitte ein bock\ vnnd das letſt ein drack. Das iſt zebedütten die dryteil des menſchen lebens. Wann der erft teile eines yeglichen menſchen leben iſt freidig vnnd grülichen als ein lew\ das iſt die iugent. Der ander teil iſt ein geißbock\ der hatt ein über ſcharpff lautter gelicht\ vnd bedütet den mitlen teil des menſchen lebens\ wann die ſelben zeit feind die menſchen für ſichtig\ vnnd bas beträchtig irer werck. Der letſt teil iſt ein track\ vnnd bedütet das alter\ wann wie ſich der wurm krümmet vnnd jn mancherley knöpff ſchlinget\ alfo ftat den alten mancherley vngemaches zū. vnd verworren knöpff\ des glychē haben die Poeten thier erdichtet. Jppocentaurus genennet die halb menſchen\ vnnd halbe pferd feind\ ſolichs zebedütten die kurtz des lebens das ſchnel vnnd ylent hynlauſt als die pferd. Als vnns Job beſchrybt. Des menſchen tag feind kurtz. ¶ Etlich die fitten der menſchen zebeweyſen. Als in der Fabel Oracij redt ein mauß mit der andern\ vnnd die wyfel mit dem fuchs\ vnnd werdent alle ſoliche fabel erdichtet\ nit das es alfo beſchehen ſy funder zū bedütten menſchlichs wemens\ alfo feind auch die fabeln Eſopi vff die fitten der menſchen geordnet. Wir finden des glychen in dem büche der richter\ do die böme eins künigs begertten vnnd redten mit den ölboomen\ fygboomen\ weinreben\ vnnd brunberftuden\ das beſchicht ye alles\ die fitten der menſchen zebedütten\ das man durch erdichte ding zū der warheit (der man begerend iſt) kummen müg. Alfo hatt auch Demofthenes der hoch vnnd wollerende meifter zū Athenis gethon\ gegen dem künig Philippo\ do er von den burgern zū Athenis begeret jm zehen man die aller wyſelſten zefenden\ ſo ſie in der ftatt hetten\ ſo wolte er vö der ftat ziehen\ die von jm belegert was. Do dichtet er die fabel\ wie der wolff

a2<sup>r</sup>

Das Leben Efopi Blat ij  
 von dem hirtten begeret der hund\fo wölt er frid mit den fchaffen haltē  
 do mit wolt er widerraten das der künig het begere\ als die fabel in dē  
 lefen Efopi vßwyfet\ wañ zeglicher wyß\ fprach d<sup>9</sup> meifter\ wie d<sup>9</sup> wolff  
 von dem hirtten der hund begeret \darumb das er die fchaff darnach on  
 forg möchte würgē. Alfo begeret der künig Philippus jre wyfe haupt-  
 lüth zefendē\ das er fie hyn für defter lychter möchte nider drucken. ¶ Für  
 bas fo merck dē vnderfcheid vnd<sup>9</sup> Fabel Hiftori vñ Argumēt. Hifto-  
 rie feint ware befchehē ding. Argumēt feind die\ ob fie nit befchehē feind  
 fo ift doch möglich das fie befchehen. Als die comedy Terentij\ vnd et-  
 lich Plauti vnd der felbenglych. Fabel feind die\ die nit gefchehē feind\  
 noch möglich feind zebefchehen\wañ fie feind wider die natur.  
 Nun hebt fich an das leben Efopi.  
 ESopus ift alle zeit feines lebens über  
 flüffig zū der lerung gewefen\von ge-  
 lücke eygener knecht. vß der gegent phri-  
 gia darinn troia gelegen ift vō ammo-  
 nio dem weiler geboren. Er het für an-  
 der menfchē ein langs vngeltalttes an-  
 geficht ein groffen kopf\ gefpitzet augē  
 fchwartz<sup>er</sup> farb\ lang backen\ein kurtz  
 en halß\ groß wadē\ breyt fūß\ ein groß  
 mau\ valt hofret\ zerbläten buch\ vñ  
 an jm das böß ift was er het ein über-  
 tretungē darüb er fere ftatzget. Aber  
 mit liften gefchidigkeit vñ mancherley fchimpffallen was er über die  
 maß begabet. Als aber fein herr mercket das er zū burgerlichen werckē  
 vntoglich was\endet er in jn das gōw\das felt zebuwen. Vff ein tag  
 als d<sup>9</sup> herr in das gōw gerittē was\ famelt der mayer des hoffes zeitig fy-  
 gen vñ antwort die dē herrē vñ fprach. Herr nym hyn die erfte frucht  
 difes jares von dein åckeren. der herre was fro vnd fprach\ by heil das  
 feind über fchön fygen\vnd fchüff mit feinē knecht Agatopo das er die  
 fygen neme vnd die behielt biß das er vß dem bad keme. Von gefchicht  
 füget fich das Efopus von dē acker kam\fein teglich brot zeholen nach  
 feiner gewonheit Agatopus dem die fygen warn beuolhen\ als er zwo  
 von den felben verfúcht\ fprach er zū feinem mitgefellen\ wañ ich mei-  
 nen herrē nit fürchtet ich wölte die fygē alle effen das nit ein über belib.  
 Do fprach fein gefel\ laffest du mich mit dir effen fo gib ich einē weg dz  
 vnß kein übel darumb begegnet\ do fprach Agatopus\wie möchte das  
 gefein\antwort er wañ der herre von bad kummet\fo fprich zū jm al-  
 fo. O herr\ Efopus als er von acker kümen ift\ hat er die fygen alle gef-  
 fen. So fich aber Efopus von trägt wegen feiner zungen nit kan ver-  
 antwurten fo würt er gefchlagen\vnd werden wir vnfern lult mit den  
a ij